

Durchkommen mit Schreibblockade

Jens Wonnebergers neuer Roman „Goetheallee“ hinterlässt einen zwiespältigen Eindruck

VON TOMAS GÄRTNER

Seiner Fangemeinde kann sich Jens Wonneberger sicher sein. Zur Premiere seines neuen Romans „Goetheallee“ war die Villa Augustin so voll wie selten. Doch das Buch des 54-jährigen Dresdner Schriftstellers und Redakteurs des Stadtmagazins SAX hinterlässt einen zwiespältigen Leseindruck.

Erzählen lässt er darin einen Schriftsteller, Mitte 40, der mit seiner Frau am Rande einer Stadt lebt und in einer doppelten Krise steckt: Mit dem Bücherschreiben will es nicht mehr gehen und seine Ehe bekommt Risse. Sind Schreibblockaden ein hinreichendes Romanthema? Diese Skepsis verflüchtigt sich rasch, wenn wir sehen, dass der Autor wesentlich mehr daraus strickt als ein Klagelied.

Die Sackgasse, in welche der Erzähler geraten ist, scheint grundsätzlicher Natur. Wenn er konstatiert: „die Hoffnungen der Anfangsjahre sind gestorben, Durchkommen lautet jetzt die einzig verbliebene Maxime“, so ist damit ein allgemeines Lebensgefühl beschrieben.

Man fragt sich ständig: Warum bringt dieser Mann nichts Nennenswertes mehr zu Papier? Der Autor zeichnet ihn als Literaten unter Druck, mit permanent schlechtem Gewissen. Zumal seine Frau Sabine einer geregelten Arbeit nachgeht und das Geld verdient, während er seine Tätigkeit rechtfertigen muss. Wonneberger hat einen schmerzhaften Kontrast geschaffen: Job-Center-Mitarbeiterin Sabine wird sogar zur Arbeitsvermittlerin ihres Gatten, indem sie ihm den Auftrag für eine Imagebroschüre verschafft. Er muss einen verlogenen Text liefern, wofür er sich hasst. Aber es wird nun mal gut bezahlt. „Anschaffen, nenne ich das.“ Der



Jens Wonneberger.

Foto: Christine Starke

Literat als Hure des Marketing. Deutliche Gesellschaftskritik.

Es geht in diesem Buch um grundsätzliche Zweifel an der Wirkung von Literatur. Auf Julius Balkon in Verona verkommt Shakespeare zur albernen Inszenierung für Touristenmassen. Was sich mit neuer Freiheit anfangen ließe und was man mit ihr anfängt – auch diese

Frage zieht sich durch den Text. Karl, eine der markanten Gestalten dieses Romans, lebt sie in den USA aus, erbt und macht eine Country-Kneipe auf. Traum erfüllt?

Erneut beweist Wonneberger großes Können in der Beschreibung kleiner Alltagsmenschen. Lotte Hartmann, die Tabak- und Zeitungsverkäuferin, lässt er

jenen Satz sagen, der für den Schriftsteller zum Signal wird: „Man müsste noch einmal neu anfangen können.“ Ausgerechnet sie, die unheilbar an Krebs erkrankt ist.

Die eigentliche Stärke ist die Sprache. Mit welcher Eleganz dieser Autor nicht an einer Handlung entlang, sondern assoziativ erzählt, scheinbar mühe-

los Orte und Zeitebenen wechselt – das ist ein Genuss. Wie leise er bleibt, vielsagende Andeutungen setzt. Wie genau er diesen bisweilen poetischen Grundton ironischer Melancholie trifft.

Und doch schleicht sich beim Lesen Unzufriedenheit ein. Dass es dem Autor, wie er seinen Erzähler verkünden lässt, nicht auf Geschichten ankomme, sondern darauf, wie sie erzählt seien, ist akzeptabel. Nur: Warum fängt er sie dann erst an? Warum dieser Thriller-Anfang, die Nacht mit Frau Sabine im unheimlichen Dorfgasthof, aus dem nichts folgt? Die Tochter der Russlanddeutschen, die nach einem Kurzauftritt verschwindet? Frau Hartmanns Großvater, Nonkonformist, dann dann fanatischer Nazi – welch eine Figur! – bleibt biografisches Rohmaterial. Konsequenter geschichtenloses Erzählen müsste anders aussehen. Hier wirkt es unentschieden.

Die Eifersuchtsgeschichte – ausgerechnet den peniblen und versoffenen Hausmeister Wehovsky verdächtigt er – wird zur grotesken Inszenierung. In der Schilderung des Aufbruchs zur Italien-Reise plätschert das Buch hübsch satirisch, aber harmlos aus. Das Ende ist weder originell noch überraschend, weil lange und deutlich vorbereitet. Mehr ein Notausgang denn ein Schluss. Es hätte eine grandios erzählte Geschichte werden können, doch ehe sie richtig beginnt, senkt sich der Vorhang.



Jens Wonneberger:
Goetheallee. Mury Salzmann
Verlag. 171 S., 19 Euro